



Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft



Die Bestände: Im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen in Münster werden Urkunden und Akten staatlicher Institutionen und Behörden gesammelt und zur Einsichtnahme bereit gestellt. Ergänzend zur staatlichen Überlieferung werden auch Unterlagen nichtstaatlicher Einrichtungen, z.B. private Nachlässe, archiviert. Die Archivalien umfassen Urkunden, Handschriften, Akten, Karten, Pläne, Plakate, Druckschriften und Fotos. Die Zeitspanne der Überlieferung reicht von 813 bis in die Gegenwart. Die im Landesarchiv aufbewahrten Archivalien stammen aus dem Bereich der Regierungsbezirke Münster und Arnsberg, decken also einen Großteil westfälischer Städte und Regionen ab.

Die Nutzung: Die Einsichtnahme der Archivalien erfolgt im Lesesaal. Für einzelne, insbesondere personenbezogene Akten gelten besondere Schutzfristen (100 Jahre nach der Geburt der Betroffenen oder 10 Jahre nach dem Tod), die auf Antrag verkürzt werden können. Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs werden Schülerinnen und Schüler vom Archivpädagogen betreut.

Adresse:

Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
Bohlweg 2
48147 Münster

Fußweg vom Bahnhof: ca. 15 Minuten;
Stadtbuslinien: 3, 17, R51
(bis Haltestelle „Hörstertor“),
Parkplätze im Hof (Zufahrt Bohlweg)

Öffnungszeiten des Lesesaals:

- Im Lesesaal stehen zur Einhaltung von Abstandsregeln zurzeit nur begrenzt Arbeitsplätze zur Verfügung. Eine Vorreservierung ist daher per Mail erforderlich (westfalen@lav.nrw.de)
- Die regulären Öffnungszeiten sind Mo und Di 8.30-16.30 Uhr; Mi und Do 8.30-18.00 Uhr; Fr 8.30-13.00 Uhr.
- Für Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Geschichtswettbewerbs ergänzende Öffnungszeiten angeboten: dienstags bis 18 Uhr und freitags bis 17 Uhr.
- Die Aushebung von bestellten Archivalien aus dem Magazin in den Lesesaal erfolgt täglich um 9.00 Uhr, 11.30 Uhr und 14 Uhr. Eine Vorbestellung per E-Mail (westfalen@lav.nrw.de) ist möglich.

Archivpädagogische Angebote: Zur Betreuung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei der Themenfindung, Recherche und Auswertung steht der Archivpädagoge Herr Dr. Beck dienstags und donnerstags zur Verfügung. Um eine vorige Kontaktaufnahme (wolfhart.beck@lav.nrw.de) wird generell gebeten, damit eventuelle Vorrecherchen schon vorgenommen werden können.

Ansprechpartner für den Geschichtswettbewerb:

Dr. Wolfhart Beck

E-Mail: wolfhart.beck@lav.nrw.de

T: 0251-4885-131

Weitere Informationen zum Landessarchiv NRW: www.archive.nrw.de

Aus den Beständen des Landesarchivs NRW Abteilung Westfalen

Die folgende Auswahl soll der Anregung zur Themenfindung dienen. Sie führt exemplarisch Bestände auf, in denen sich geeignete Archivalien befinden, und ist nicht vollständig:

„Frisch, fromm, fröhlich, frei“ – Das Turnen im Vormärz als Teil der National- und Freiheitsbewegung

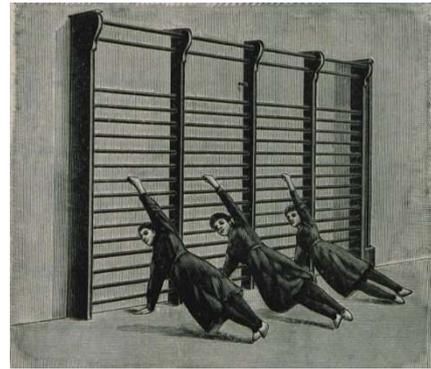
Im Januar 1820 wies der preußische Innenminister darauf hin, dass „es Seiner Majestät ernstlicher Wille ist, dass das Turnwesen ganz aufhöre“ und ordnete entsprechende Polizeimaßnahmen an (Regierung Arnberg Nr. 230). Noch vier Jahre zuvor hatte der Oberpräsident betont, „wie ersprieslich durch körperliche Ausbildung des jungen Mannes Sittlichkeit und geistige Bildung befördert wird“ und den Schulen das gerade erschienene Buch „Deutsche Turnkunst“ von Friedrich Ludwig Jahn empfohlen (Regierungskommission Minden Nr. 73). Was war geschehen? Die Turnbewegung Jahns war eng mit den politischen Forderungen nach Freiheit und nationaler Einheit verbunden und damit den herrschenden Fürsten ein Dorn im Auge. Sie fiel daher der Demagogenverfolgung (Karlsbader Beschlüsse) zum Opfer und blieb bis 1842 verboten. Das Thema eröffnet Einblicke in die Frühphase des modernen Sports im Spannungsfeld von Politik und Gesellschaft.

Mögliche Archivalien: z.B. Regierung Arnberg Nr. 230; Landesdirektion Dortmund Nr. 35; Regierungskommission Paderborn Nr. 38, Regierungskommission Minden Nr. 73

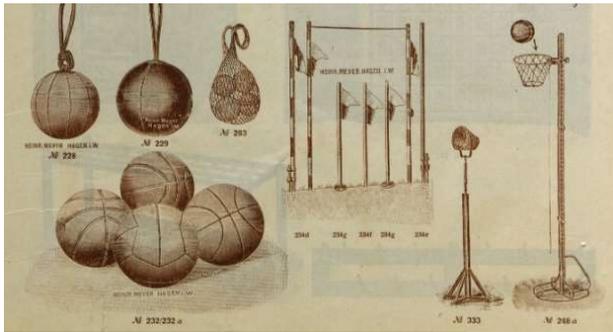
Achtung: Die Quellen sind überwiegend in der Schreibrschrift des 19. Jahrhunderts verfasst!

Deutsches Turnen oder Spiel und Sport? – Zwei Trends im Kaiserreich

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts setzte sich das Turnen durch. An den Schulen wurde der Turnunterricht verbindlich, an vielen Orten entstanden Turnvereine. Das Turnen war bürgerlich, patriotisch, sehr diszipliniert, ja geradezu militärisch und damit eng dem kaiserlichen Obrigkeitsstaat verbunden. Ganz anders erschien da ein Trend, der aus England kam: Sportspiele, Wettkampf und eine neue Vielfalt an Sportarten, die weit über das klassische Turnen hinausgingen. Fußball ist dabei nur ein Beispiel dieses neuen Trends. Das Thema spürt den Umbrüchen und Aufbrüchen des modernen Sports nach.



Landesarchiv NRW W Regierung Arnsberg Nr. 32432



Landesarchiv NRW W Kreis Lippstadt Amt Anröchte Nr. 504

Mögliche Bestände: Regierung Arnsberg und Regierung Münster, Landratsämter der Kreise, Provinzialschulkollegium.

Achtung: Die Quellen sind überwiegend in der Schreibrift des 19. Jahrhunderts verfasst!

Pflege von „Leibesübungen und proletarischer Kultur“ – Die Arbeiter-Turn- und Sportvereine

So wie die Gesellschaft im Kaiserreich gespalten war, war es auch der Sport. Neben den bürgerlichen Turnvereinen entstanden in den 1890er Jahren Sportvereine der sozialistischen Arbeiterschaft. Sport, politische Gesinnung und Gemeinschaftserlebnis prägten auch hier ein eigenes Milieu. Beliebte Sportarten waren das Turnen, aber auch das Radfahren und bald auch der Fußball. Der organisierte Arbeitersport setzte sich in der Weimarer Zeit fort und wurde 1933 von den Nationalsozialisten verfolgt und zerschlagen.

Mögliche Bestände: Polizeiakten zur Überwachung der Arbeiterbewegung (Oberpräsidium Münster, Regierung Arnsberg und Münster, Landratsämter der Kreise); Arbeiter-, Sport- und Turnvereine (Schwerpunkt 1932/33 Bottrop, Gladbeck, Bochum-Hövel-Radbod); Amtsgerichte (Vereinsregister); Druckschriftensammlung.



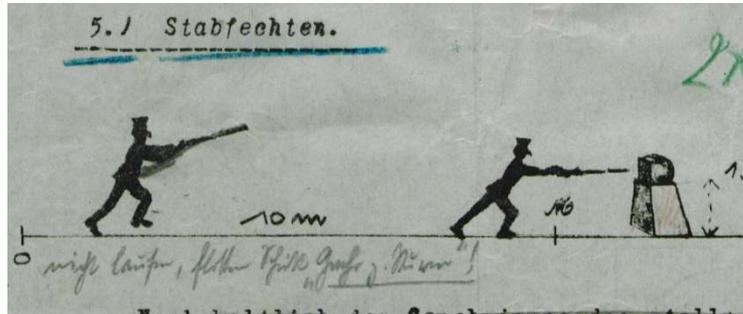
Landesarchiv NRW W Arbeiter Turn- und Sportvereine Nr. 1

Sport für den Krieg

– Wehrturnen und Jugendkompanien im Ersten Weltkrieg

Die körperliche Ertüchtigung von Männern hatte bereits im 19. Jahrhundert immer auch das Ziel verfolgt, die Kampffähigkeit in einem Krieg zu erhöhen. Im Ersten Weltkrieg zeigte sich dies auf eine besondere Weise. Männliche Jugendliche sollten schon frühzeitig auf den Militärdienst und Kriegseinsatz vorbereitet werden. Vor Ort wurden im Münsterland Jugendkompanien gegründet und Wettkämpfe im Wehrturnen abgehalten. Zu den Disziplinen gehörte das Werfen von Handgranaten, das Stabfechten und der Eilbotenlauf.

Mögliche Bestände: Regierung Münster und Arnsberg, Landratsämter der Kreise, Provinzialschulkollegium.

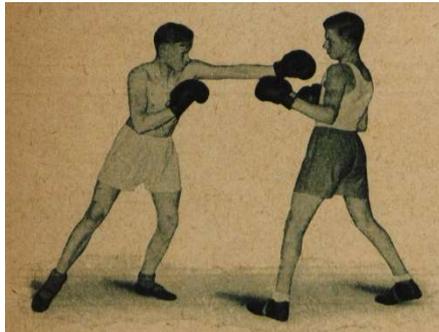


Landesarchiv NRW W Regierung Münster Nr. 2930

Sport im Nationalsozialismus

– Körperkult im Dienste von Rassenideologie und Krieg

In der Zeit des Nationalsozialismus erlebte der Sport eine ideologische Aufwertung: Jungen und Männer sollten körperlich auf den Krieg vorbereitet werden und die Überlegenheit der eigenen „Rasse“ widerspiegeln. Mädchen und Frauen wiederum hatten sich im Sport auf ihre Mutter-Rolle vorzubereiten. Der Schulsport wurde neu ausgerichtet, die Vereine gleichgeschaltet oder verboten. Die Hitlerjugend und andere NS-Verbände übernahm eine führende Rolle. Sport und Diktatur waren nicht mehr voneinander zu trennen. Einzelne Sportarten wurden im Sinne von Rassenideologie und Kriegsvorbereitung besonders gefördert, so das Boxen und Segelfliegen.



Landesarchiv NRW W Bibliothek 8 93 N

Mögliche Bestände: Provinzialschulkollegium, Regierung Münster, Regierung Arnsberg, Landratsämter der Kreise, SA der NSDAP, Bibliothek.

Sportverbote im Nationalsozialismus

– Ausschaltung und Gleichschaltung von Vereinen

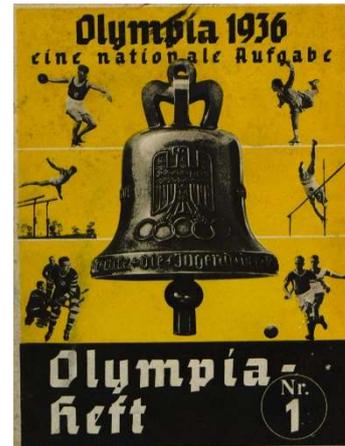
Der totale Führungsanspruch der Nationalsozialisten führte zur Ausschaltung und Gleichschaltung der bestehenden Turn- und Sportvereine. Besonders betroffen waren die katholischen Sportvereine der „Deutschen Jugendkraft“ und die sozialdemokratischen oder kommunistischen Arbeitersportvereine. Deren Leiter und Mitglieder wurden von der Gestapo überwacht, verfolgt und auch verhaftet, wie z.B. Franz Ballhorn.

Mögliche Bestände: Provinzialschulkollegium, Regierung Münster, Regierung Arnsberg, Landratsämter der Kreise, Druckschriftensammlung, Landgerichte Rückerstattungen, Regierung Münster Wiedergutmachung, Ämter für gesperrte Vermögen, Q211a Generalstaatsanwaltschaft Hamm Erstinstanzliche Strafsachen, Plakatsammlung

Die Olympischen Spiele 1936 – Propaganda für die NS-Diktatur

Die Olympischen Spiele 1936 sind ein Beispiel für die Instrumentalisierung des Sports. Zum einen wurden sie für die Selbstdarstellung der Diktatur genutzt, zum anderen ließen sich hier die nationalsozialistischen Vorstellungen von Sport und „Rasse“ populär verbreiten. In Ausstellungen, Lichtbildvorträgen und Werbeheften wurde die Propaganda ebenso verbreitet wie in Zeitungsberichten. Heute sind dies anschauliche Quellen, die eine Erforschung der NS-Propaganda ermöglichen.

Mögliche Bestände: Provinzialschulkollegium, NSDAP-Gauleitung Westfalen-Nord Gauschulungsamt.



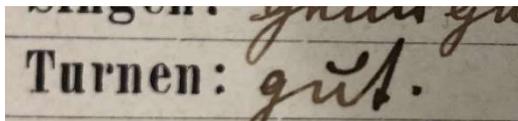
Landesarchiv NRW W Benkhausen Nr. 8740

Vom Drill zum Spiel – „Entnazifizierung“ des Sports nach 1945

Nach dem Ende der NS-Diktatur musste der Sport ein Stück weit neu erfunden werden, um sich von dem nationalsozialistischen Missbrauch zu befreien. Die Wiederaufnahme des Sports und Sportunterrichts erfolgte unter strikter Kontrolle der britischen Militärregierung. Das Ziel war, die „Leibeserziehung“ nach „gesunden und fortschrittlichen Grundsätzen aufzubauen“, so der Bericht einer britischen Untersuchungskommission 1948 (Regierung Arnsberg Nr. 32438). Sie empfahl zugleich, dass dieser Aufbau „sorgfältig überwacht werden“ müsse. Der Sport sollte so Teil der Re-education werden. Erschwert wurde der Neubeginn des Sports durch Unterernährung, zerstörte Sportstätten und Schulen. Die von den Nationalsozialisten enteigneten Vereine mussten erst für die Rückerstattung von Sportgeräten -plätzen streiten.

Mögliche Bestände: Regierung Arnsberg, Ämter für gesperrte Vermögen, Landgerichte Rückerstattungen

Die Entwicklung des Sportunterrichts



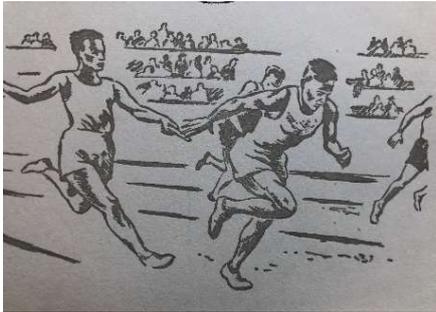
Landesarchiv NRW W Staatliches Gymnasium Bochum Nr. 10

Die allgemeine Entwicklung des Sports spiegelt sich in der Geschichte des Sportunterrichts an den Schulen wieder. Nach der Aufhebung des Turnverbots 1842 ging der preußische Staat dazu über, gymnastische Übungen und Turnen systematisch zu fördern – zunächst allerdings nur für die Jungen. Dazu mussten geeignete Turnstätten geschaffen und Turnlehrer ausgebildet werden. Die wöchentliche Stundenzahl wurde zur Zeit des Kaiserreichs an allen Schulformen schrittweise erhöht. Der Unterricht war aber kein Selbstzweck, sondern sollte die geistige und sittliche Bildung, die Gesundheit und nicht zuletzt auch die militärische Tauglichkeit fördern. Wie sah der Sportunterricht vor Ort, an der eigenen Schule früher aus? Wie hat er sich im Laufe der Zeit verändert – und was ist bis heute gleich geblieben?

Mögliche Bestände: Regierungen Münster und Arnsberg, Provinzialschulkollegium (mit den Schulakten der einzelnen Schulen, darin auch Schuljahresberichte), Landratsämter der Kreise.

Von Sieger- und Ehrenurkunden

– Die Bundesjugendspiele und ihre Geschichte



Ausschnitt einer Siegerurkunde 1955 (Landesarchiv NRW
W Staatliches Aufbaugymnasium Recklinghausen Nr. 24)

Der Leistungs- und Wettkampfgedanke spielte in der Turnbewegung des 19. Jahrhunderts zunächst gar keine Rolle und wurde strikt abgelehnt. Mit der Entwicklung des modernen Sports in der Leistungsgesellschaft änderte sich dies. Neben Wettkämpfen in einzelnen Sportarten spielte die Idee der Leistungsmessung auch in der Kinder- und Jugenderziehung eine Rolle. 1920 fanden die ersten Reichsjugendwettkämpfe statt, die Anfang der 1950er Jahre als Bundesjugendspiele fortgesetzt wurden. Welche Ideen und Ziele standen dahinter? Wie sahen die Wettkämpfe konkret aus?

Mögliche Bestände: Regierung Münster, Regierung Arnsberg, Landratsämter der Kreise, Provinzialschulkollegium

Turnen und Sport für Mädchen

Mädchen und Frauen waren vom Turnen und Sport lange Zeit ausgeschlossen. Erst um die Wende zum 20. Jahrhundert öffneten sich ihnen hier Zugänge, parallel zur Entwicklung der Mädchenbildung. Das Turnen wurde fester Bestandteil auch an Mädchenschulen. Dabei ging es in erster Linie oftmals gar nicht um Gleichberechtigung, sondern um einen Beitrag zur „Volksgesundheit“. Immerhin, das preußische Kultusministerium ordnete 1908 an, dass die Mädchen im Turnunterricht keine einschnürenden Korsetts, sondern leichte „Bluse und Rockhose“ zu tragen haben – ein Aufbruch in eine neue Freiheit? In der Geschichte des Mädchen- und Frauensports finden sich gesellschaftliche Entwicklungen bis heute wieder.

Mögliche Bestände: Regierung Münster, Regierung Arnsberg, Provinzialschulkollegium (mit den Schulakten der einzelnen Schulen).

Zwischen Abgrenzung und Integration - Sport in der Zuwanderungsgesellschaft

Da Sportvereine immer auch die Gesellschaft und ihre Entwicklung widerspiegeln, finden sich im Vereinswesen auch Spuren von Zuwanderungen. Sportvereine können zum einen die Integration fördern, zum anderen aber auch Eigenständigkeiten bewahren. Als Ende des 19. Jahrhunderts polnischstämmige Arbeiter ins Ruhrgebiet zogen (sog. „Ruhrpolen“) gründeten sie eigene Turnvereine, die meist patriotisch, national und katholisch ausgerichtet waren. Auch die in den 1950er und 1960er Jahren angeworbenen „Gastarbeiter“ bzw. ihre Nachkommen gründeten zum Teil eigene Sport- und insbesondere Fußballvereine – und fanden über die bestehenden Vereine den Weg in die Gesellschaft der neuen Heimat.

Mögliche Bestände: Regierung Münster und Arnsberg, Polizeipräsidien (Überwachung einzelner Vereine), Amtsgerichte (Vereinsregister)

Vom Versehrten- zum Behindertensport

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden verstärkt Sportangebote für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Hintergrund war die hohe Zahl an kriegsversehrten Männern. An vielen Orten entstanden daher „Versehrten-Sport-Gemeinschaften“, so 1955 zum Beispiel in Münster. Ziel war zunächst die Eingliederung in die Wiederaufbaugesellschaft. Erst seit den 1970er Jahren entwickelte sich daraus Behinderten-Sport-Vereine mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen einen gleichberechtigten und anerkannten Zugang zum Sport zu schaffen – und dies sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport.

Mögliche Bestände: Versehrtensportgemeinschaft Münster



Landesarchiv NRW W
Druckschriftensammlung Nr. 3648

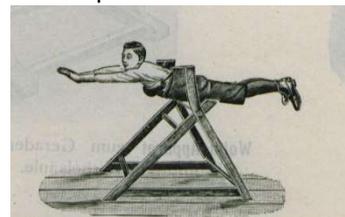
Geschichte einzelner Sportarten



Landesarchiv NRW W Provinzialschulkollegium Nr. 922

Die Geschichte des Sports ist immer auch die Geschichte einzelner Sportarten, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts herausgebildet haben. Einige wurden schnell populär und fanden viele Anhänger, andere blieben klein und speziell. Und immer wieder kamen neue Sportarten hinzu. Die Entwicklung dauert an – bis zu Quidditch und E-Sports heute.

Mögliche Bestände: In den Beständen des Landesarchivs gibt es einzelne Hinweise zu Fußball, Radfahren, Schwimmen, Rudern, Skifahren, Reiten und manchem anderen mehr.



Anlage zum Trockenschwimmen (Landesarchiv
NRW W Regierung Arnberg Nr. 32432)

Geschichte einzelner Sportler

- **Zum Beispiel: Ernst Geuder**, Motorradfahrer. Ernst Geuder wurde 1884 geboren und gehört zu den Pionieren des Motorsports in Deutschland. Er verfasste zahlreiche Artikel für Sportzeitschriften und dokumentierte seine Fahrten mit Fotos. Er starb 1970 in Recklinghausen.
Archivalien im Landesarchiv: Nachlass Ernst Geuder
- **Zum Beispiel: Leo Steinweg**, Motorradrennfahrer. Leo Steinweg wurde 1911 in Münster geboren. Bis 1933 fuhr er erfolgreich Motorradrennen, bis ihm dies von den Nationalsozialisten aufgrund seiner jüdischen Abstammung verboten wurde. Er floh später in die Niederlande, wurde dort aber verraten und nach Auschwitz deportiert. Er starb 1945 im KZ Flossenbürg.
Archivalien im Landesarchiv: Oberfinanzdirektion Devisenstelle Nr. 9618; Landgerichte Rückerstattung Nr. 15066; Ämter für gesperrte Vermögen Münster Nr. 150; Regierung Münster Wiedergutmachung Nr. 3003.